

Aufruf an die fränkischen Mundartdichter

Der Frankenbund beabsichtigt die Herausgabe eines repräsentativen Sammelbandes fränkischer Mundartdichtung. Ziel ist, die fränkischen Mundarten der Gegenwart festzuhalten und das Weiterleben der Mundartdichtung, die in der Vergangenheit bedeutende Zeugen hatte, unter Beweis zu stellen. Dabei geht es auch darum, bisher unbekannte Schriftsteller zu ermutigen. Der Sammelband soll 1979 erscheinen.

Der Frankenbund ist sich bewußt, daß sich die fränkische Mundart, wie fränkische Landschaft, Geschichte und Kultur, in einer großen Vielfalt darstellt. Franken, wie wir es meinen, reicht über die Grenzen der gegenwärtigen bayerischen Regierungsbezirke Ober-, Mittel- und Unterfranken hinaus und z. B. auch nach Württembergisch-Franken und ins Badische Frankenland hinein.

Die fränkischen Schriftsteller sind hiermit aufgerufen, in Mundart geschriebene Gedichte und kurze Erzählungen — wenn möglich bisher unveröffentlicht — einzusenden.

Die Auswahl der in den Sammelband aufzunehmenden Werke trifft eine unabhängige Jury aus Wissenschaftlern und Mundartfachleuten; dabei entscheidet die Qualität der Dichtung und ihre Zeugnishaftigkeit für die Sprechweise einer Gegend. Je dichter das Netz der Einsender ist, wobei jeder Einsender den Gegenstand seiner Arbeit selbst wählt, um so deutlicher kann die Vielfalt Frankens in ihrer Gegenwartssprache dokumentiert werden.

Alle Einsendungen (je Autor höchstens 5 Gedichte und 3 Erzählungen) bitten wir in Maschinenschrift auf DIN A 4-Blättern mit Namensnennung, Anschrift und kurzem Lebenslauf zu richten an:

Frankenbund, Bundesgeschäftsstelle, Hofstraße 3, 8700 Würzburg.

Einsendeschluß: 1. Dezember 1978.

Erzählungen sollen den Umfang von 3 Schreibmaschinenseiten zu 30 Zeilen nicht überschreiten.

Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Nichtverwertete Arbeiten müssen ohne Begründung zurückgegeben werden.

DER FRANKENBUND
Vereinigung für fränkische Landeskunde
und Kulturpflege e. V.

Ernst Eichhorn

Karl IV. in Franken und Böhmen

Wechselbeziehungen im Herzen Europas

Das Karlsjubiläum 1978

Der erstaunliche Widerhall der „Jubiläumsausstellung Karl IV.“ bezeugt, allen kritischen, ja herabsetzenden Stellungnahmen zum Trotz, daß das Wirken Karls auch unserer Zeit noch etwas zu sagen hat. Und zwar erstaunlicherweise, wenn natürlich auch unter verschiedenen Vorzeichen, diesseits und jenseits des „Eisernen Vorhangs“. Man sollte sich davor hüten, die völlig andersartigen Verhältnisse des 14. Jahrhunderts aus heutiger Sicht einseitig zu werten; wer würde es schon umgekehrt hinnehmen, wenn Modernes nach mittelalterlichen Maßstäben gemessen würde? Mag die Ausstellung in Prag auch unter mehr einseitigem Blickwinkel stehen (Karl IV. und die slawische Welt), so steht dennoch bei der Zusammenschau mit der Jubiläumsausstellung in Nürnberg die zentrale europäische Bedeutung außer Zweifel.

Karl IV. im Prag des 14. Jahrhunderts

Karl, zunächst in Paris erzogen, lernt schon in jungen Jahren Rom und Italien, Frankreich und später auch Burgund kennen. Diese Eindrücke bestimmen seine europäische Ausrichtung. Die Kaiserkrönung 1355 in Rom bedeutet den Höhepunkt seiner ruhmvollen